



Frieden und Krieg

Der Friede nach dem großen Krieg:

Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort des Herrn von Jerusalem. Und er wird das Urteil sprechen zwischen großen Völkern und starke Nationen zurechtweisen, die weit weg wohnen, so daß sie ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Spieße zu Rebmessern; kein Volk wird gegen das andere ein Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr erlernen; sondern jedermann wird unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum sitzen, und niemand wird ihn aufschrecken; denn der Mund des Herrn der Heerscharen hat es geredet!

Mi 4, 2-4

Der große Krieg:

Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören; habt acht, erschreckt nicht; denn dies alles muß geschehen; aber es ist noch nicht das Ende.

Und der sechste Engel stieß in die Posaune, und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott steht, die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse die vier Engel, die gebunden sind an dem großen Strom Euphrat! Und die vier Engel wurden losgebunden, die auf Stunde und Tag und Monat und Jahr bereitstanden, den dritten Teil der Menschen zu töten. Und die Zahl des Reiterheeres war zweimal zehntausendmal zehntausend; und ich hörte ihre Zahl. Und so sah ich in dem Gesicht die Pferde und die darauf saßen: sie hatten feurige und violette und schwefelgelbe Panzer, und die Köpfe der Pferde waren wie Löwenköpfe; und aus ihren Mäulern ging Feuer und Rauch und Schwefel hervor. Durch diese drei wurde der dritte Teil der Menschen getötet: von dem Feuer und von dem Rauch und von dem Schwefel, die aus ihren Mäulern hervorkamen. Denn ihre Macht liegt in ihrem Maul; und ihre Schwänze gleichen Schlangen und haben Köpfe, und auch mit diesen fügen sie Schaden zu. Und die übrigen Menschen, die durch diese Plagen nicht getötet wurden, taten nicht Buße über die Werke ihrer Hände, so daß sie nicht mehr die Dämonen und die Götzen aus Gold und Silber und Erz und Stein und Holz angebetet hätten, die weder sehen, noch hören, noch gehen können. Und sie taten nicht Buße, weder über ihre Mordtaten, noch über ihre Zaubereien, noch über ihre Unzucht, noch über ihre Diebereien.

Offb 9, 13-21

Der Weg des Kreuzes als wahrhafter Weg zum Himmel, den wir alle gehen sollten

Fragt danach, welcher der Weg zum Guten ist!

Diesen geht, damit ihr Ruhe findet für eure Seele.

Jer 6,16

In einer alten christlichen Stadt lebte ein gottesfürchtiger Mann. Er war reich und berühmt, und er hieß Theophilus [Freund Gottes]. Nach dem Tod seiner Frau blieb er mit drei Töchtern zurück. Die älteste hieß Stavrophila [Freundin des Kreuzes]. Sie war die hübscheste und intelligenteste der drei. Sie hieß so, weil sie am Festtag der Erhöhung des Leben spendenden Kreuzes des Herrn geboren war. Die zweite Tochter hieß Hilaria [die Fröhliche] und die jüngste Honoria [die in Ehren Stehende]. Die Namen, welche die Eltern ihnen gegeben hatten, stellten sich später als übereinstimmend mit den Neigungen und mit dem Charakter einer jeden heraus: Stavrophila ging es um ein Gott gefälliges Leben. Hilaria liebte nur die

Vergnügungen und Lustbarkeiten dieser Welt. Und Honoria war auf Ruhm und Ehre aus.

Theophilus besaß ein Landgut in der Umgebung der Stadt. Seine Töchter kamen dorthin zu Besuch, um sich vom Treiben der Stadt zu erholen. Sie verbrachten eine gute Zeit dort in der Ruhe der Landschaft und erfreuten sich der sauberen, gesunden Luft. Auf der Reise durch den Wald wollte Stavrophila eine Kapelle besuchen, die dem Leben spendenden Kreuz des Herrn geweiht und in der Nähe war. Sie lud ihre Schwestern ein, mit ihr zu kommen, doch jene lehnten ab, weil sie ihre Zeit in Behaglichkeit und mit Vergnügungen zubringen wollten. So ließen sie Stavrophila gehen, wohin jene das Herzensbegehren zog. Traurig brach sie von ihren Schwestern auf und versprach, bald zurückzukommen. Doch sie kannte den Wald und seine Wege nicht. Bald schon verpaßte sie die Kapelle des heiligen Kreuzes und wanderte weit und weiter davon weg, auch wenn sie meinte, näher zu kommen. Weil sie nicht wußte, was sie tun sollte, saß sie unter einen Baum mit dickem Laubwerk, um zu rasten. Während sie über ihre Lage nachsann, begann sie zu denken: „Wie ich nun durch den Wald wandere und immer weiter von der Kapelle des heiligen Kreuzes abkomme, so wallen viele Seelen auf den Wegen der Welt und kommen vom Weg zur wahrhaftigen Rettung ab, begehen viele Sünden und sind schließlich weitab des Himmels.“

Je mehr Stavrophila diesen Gedanken hegte, desto stärker erfüllte sich ihr Herz mit dieser heiligen Wahrheit. Sie machte sich nicht so sehr Sorgen darum, den Weg aus dem Wald heraus zu finden, wie darum, den Weg ins ewige Leben zu entdecken. So wandte sie sich an Gott und seufzte aus der Tiefe ihres Herzens:

„Mein Herr, Du Lenker meines Lebens! Deine Dienerin steht vor Dir. Wie viele Jahre meines Lebens sind nun schon vergangen und wer weiß, ob sie nützlich zugebracht sind? Auf diesem allgemeinen Grund, wo die Sterblichen sich bewegen, habe auch ich genug erlebt, doch führt dieser Weg zur Rettung oder zur Zerstörung? Was, wenn ich statt des Weges zur Rettung denjenigen der Eitelkeit eingeschlagen habe? Wie doch in der heiligen Schrift gesagt wird: Manch einem erscheint sein Weg gerade, doch sein Ende sind Todeswege (Spr 16,25). Ich irre wie ein verlorenes Schaf, suche Deinen Knecht, denn Deine Gebote hab ich nicht vergessen (Ps 118,176). Ich weiß es, Herr, des Menschen Weg steht nicht in seiner Gewalt und es ist dem Menschen nicht gegeben, seinen Gang zu bestimmen (Jer 10,23). Wie doch der Allweise sagt: Vom Herrn sind die Schritte des Mannes; und der Mensch, wie sollte er seinen Weg verstehen (Spr 20,24). Darum flehe ich Dich an, meinen Herrn: Prüfe mich, o Gott, und erkenne mein Herz; erforsche mich, und erkenne meine Wege; und sieh, ob ich auf bösem Wege walle: Du leite mich auf Deinem Weg (Ps 138,23–24). Laß Deine Huld mich erfahren am Morgen, denn ich vertraue auf Dich. Tue mir kund, welchen Weg ich soll schreiten, denn ich erhebe zu Dir meine Seele (Ps 143,8).“

So schrie Stavrophila mit gebrochenem Herzen und unter Tränen zum Herrn. Sie trachtete nach einem besseren Leben und wollte alles aus ihrer Seele reißen, was weltlich ist, um sich mit brennendem Herzen dem Königreich des Himmels

hinzugeben.

Stavrophilas warmes und aufrichtiges Gebet konnte von Ihm nur erhört werden. Er freut Sich ja an jenen, die Ihn fürchten und die auf Seine Barmherzigkeit hoffen (Ps 146,11). Um Seine Dienerin zu trösten, ließ der Herr Stavrophila einem Wüstenvater begegnen.

Überrascht von dessen Auftreten verschlug es ihr die Sprache. Doch der Eremit sagte sanft: „Hab keine Angst. Der Herr, Welcher der Weg, die Wahrheit und das Leben ist (Joh 4,16), schickt mich. Ich bin gekommen, um deinen Wunsch zu erfüllen. Denn dein Gebet ist erhört worden. Es hat sich aus einem verstörten und aufrichtigen Herzen erhoben und kam vor den Herrn wie wohlriechender Weihrauch. Du konntest dir nichts Besseres erwünschen, als was der Herr Selbst durch den Propheten Jeremia gesagt hat: Fragt . . ., welches der Weg zum Guten ist; diesen geht, damit ihr Ruhe findet für eure Seele (Jer 6,16). Wegen deines Gebets bin ich heute gesandt worden von Dem, Der die Himmel neigte und auf Erden herabstieg, um dich den Pfad der Rettung zu lehren, wie es deine Seele erwünscht.“

Als sie diese Worte hörte, erfüllte sich Stavrophilas Herz mit großem Glück, und sie rief staunend aus: „Was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkst (Ps 8,4)? Und: Woher wird mir dies zuteil, daß der Gesandte des Herrn zu mir kommt (vgl. Lk 1,43)?

Wüstenvater: Nicht weil du dessen würdig bist, bin ich gekommen, sondern wegen Gottes Freundlichkeit: Wohl denen, die Meine Wege einhalten (Spr 8,32).

Stavrophila: Ich danke Dir, Du barmherziger Herr, daß Du die Gebete einer Bettlerin nicht zurückgewiesen, sondern Deiner Dienerin Gnade erwiesen hast, indem Du mir Deinen Eremiten als Lotsen gesandt hast. Ich flehe Dich an, o Herr, laß von nun an Dein Wort mit mir sein. Lehre Deine Dienerin den rechten Weg und zeige mir den Pfad der Wahrheit.

Wüstenvater: Hör nun gut zu, Dienerin Gottes, damit du die Botschaft des ewigen Lebens begreifst. Als das Menschengeschlecht seinen Weg besudelte und vom Weg der Wahrheit abkam, ist der Sohn Gottes vom Himmel herabgestiegen, um den Menschen den neuen und lebendigen Weg zu zeigen, den Er uns durch den Vorhang hindurch — das heißt durch das Fleisch — geöffnet hat (Hebr 10,20), um uns in die heilige Gegenwart Gottes vorzulassen.

Denn wie einst die Übertretung des Fleisches den Weg zum Himmel verschloss und ein Hindernis in den Weg legte, so zerriss der Fleisch gewordene Sohn Gottes den Vorhang, Seinen menschlichen Leib, den Er um aller Menschen und um deren Rettung willen angenommen hatte, und leuchtete einen neuen Pfad für dich aus, den Er zuerst gegangen war, und gab so all jenen die Kraft, die Ihm im Glauben folgten, diesen zu durchlaufen.

Stavrophila: Ich verstehe nicht. Was ist dieser neue, Leben spendende Weg, der ins ewige Leben führt?

Wüstenvater: **Dieser Weg ist kein anderer als der Weg des Kreuzes.** Hast du nicht jene Worte des Herrn gehört: Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und Mir nachfolgt, ist Meiner nicht Wert (Mt 10,38)? Oft hat Er diesen Punkt den Menschen klar gemacht, so daß niemand für sich Unwissen beanspruchen konnte. Und daß niemand denke, die Worte des Herrn beträfen nur die Apostel und Jünger, schrieb der hl. Lukas, indem er den Meister zitierte: Zu allen sagte Er: Wer Mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge Mir nach (Lk 9,23). Der Evangelist Markus vermerkt noch deutlicher, wo er an die Worte Christi zu Seinen Jüngern über Sein Leiden erinnert: Dann rief Er das Volk samt Seinen Jüngern zu Sich und sagte zu ihnen: Wer Mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach (Mk 8,34).

Der Retter der Welt hat einen jeden auf diesen Weg hin-gewiesen, Stavrophila, und zwar ausnahmslos. Denn dies ist der Pfad des Lebens und der Verherrlichung, der Weg zum ewigen Leben und ins Königreich. Ohne das Kreuz gibt es keine Rettung für die Seele und keine Hoffnung auf ein gesegnetes Leben. Es gibt keinen anderen Weg zum Leben und zu wahrhaftigem innerem Frieden, als den Weg des Kreuzes. Geh hin, wo auch immer du willst, suche, was auch immer du magst, doch ohne den Weg des Kreuzes wirst du weder den höchsten Berg, noch das sicherste Tal finden. Im Kreuz ist Leben und Schutz vor den Feinden. Das Kreuz ist der Quell der ewigen Wonne und der Kraft der Weisheit. Im Kreuz ist die geistige Freude und die Erfüllung der Tugend. **Im Kreuz ist Ganzheit in der Heiligkeit.**

Stavrophila machte es Angst, daß der Eremit ihr nur das Kreuz anbot. Darum sagte sie: Die Rede ist hart; wer kann sie anhören (Joh 6,60)? Sie dringt durch mein Herz wie ein Schwert. Denn das Kreuz ist ja ein Werkzeug zur Hinrichtung. Selbst das Wort „Kreuz“ zu hören ist schon schwer zu ertragen. Denn es erinnert an Qual und an Leiden. So überrennen mich deine Worte.

Wüstenvater: Ist es denn möglich, daß du bei der schieren Erinnerung an das Kreuz Angst hast? Macht dir die Erwähnung des Kreuzes Angst, dann, Stavrophila, bist du wirklich kleingläubig. Sieh doch, wie du deinem Namen widersprichst: Denn Stavrophila heißt „eine, die das Kreuz liebt.“ Weißt du denn noch nicht, daß es in dieser tränendurchtränkten Welt keine Zeit für Vergnügen und Freude gibt, sondern nur Plackerei und Kummer? Hat denn einer je den Weg der Tugend ohne Kummer und Versuchung durchlaufen? Du weißt, der einzig gezeugte Sohn, Der dem Menschengeschlecht vom Vater gesandt wurde, ist der Lehrer der Wahrheit und Ehrlichkeit. Der himmlische Vater hat Ihn auf dem Berg Tabor ja mit diesen Worten geehrt: Dies ist Mein geliebter Sohn, an Dem Ich Gefallen gefunden habe; auf Ihn sollt Ihr hören (Mt 17,5). Und Er Selbst sagte zu Seinen Jüngern: Ihr sagt zu Mir Meister und Herr, und mit Recht tut ihr das, denn Ich bin es (Joh 13,13). Der Apostel fügt noch bei: In Dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind (Kol 2,3). Als Er auf Erden war, hat der Meister mehr als alles andere den Weg des Kreuzes gepredigt. Sagt Er denn nicht deutlich: Wer nicht sein Kreuz trägt und Mir nachfolgt, kann nicht mein Jünger sein (Lk 14,27)?

Stavrophila hörte auf die Worte des Wüstenvaters und schrie zum Herrn: Jesus

Christus, freundlicher Lehrer, vergib auf Deine Weise einem Zögling ohne Erfahrung. Fürwahr, ich habe Deine Lehre vergessen, obschon ich sie oft in der Kirche gehört habe.

Wüstenvater: Es ist nicht genug, diese Lehre einfach zu hören. Man muß sich daran erinnern und sie in die Tat umsetzen. Der Lauf dieses Lebens ist die Zeit, die Gott dir gegeben hat, um die Weise zu lernen, das Kreuz zu tragen. Der Tod ist die Zeit der Überprüfung. Dann wird unser Herr, Lehrer und Richter von jedem Rechenschaft hinsichtlich Seiner Lehre verlangen. Wer den Weg des Kreuzes dann nicht kennt, den wird Er von Sich weisen, weil ein solcher Seines Königreichs nicht würdig ist. Denn wenn Er kommt, um die Menschen zu richten, dann wird das Zeichen des Kreuzes am Himmel erscheinen. Und diese Erscheinung wird ein Zeichen sein, anhand dessen der gerechte Richter Seine Auserwählten erkennen wird. Im Schmucke des Mahnmales Seines Todes wird der barmherzige Erlöser alle zusammenrufen, um ihnen den Lohn des ewigen Lebens zu geben: Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters, nehmt das Reich in Besitz, das euch seit Erschaffung der Welt bereitet ist (Mt 25,34). Dann werden alle, die in diesem Leben ihr Kreuz getragen und Christi Kreuzigung nachgeehrt haben, indem sie ihren Kummer ertrugen, vor den Richter kommen in großem Vertrauen und mit großer Beherztheit. Denn wer auf das Wort des Kreuzes gehört hat und ihm willig und behende gefolgt ist, der wird keinen Grund zur Furcht wegen ewiger Qual haben. Folge auch du, Jüngerin Christi, dem schmalen und dornenbewachsenen Pfad. Erachte dies nicht als zu schwierig und sei nicht kleingläubig! Man kann dieses Leben nicht ohne Kreuz und Kummer verleben. Auch wenn du, Stavrophila, von plötzlicher Angst geschlagen bist, meide den Weg zur Rettung nicht, weil der Anfang stets mühsam ist. Doch bleibt man unverrückbar und bewahrt den Glauben, wird man imstande sein, mit willigem Herzen fortzufahren, nämlich in Liebe und in unsäglicher Freude auf dem Weg von Gottes Geboten. Von diesen Worten des Eremiten überzeugt rief Stavrophila zum Herrn aus: Herr! ... um der Worte Deiner Lippen willen hab ich harte Wege eingehalten (Ps 16,4). Ich will einschlagen den schmalen Weg des Kreuzes in gnadenvoller Hoffnung, wenn nur Du, mein Herr, mein Helfer und Beschützer bist.

Wüstenvater: So ist es gut, Mädchen! Der Herr wird dich nicht im Stiche lassen und nicht verachten. Er hat ja verordnet, daß der Mensch sein Kreuz trage. Und Er Selbst gab uns ein Beispiel, wie man das Kreuz trägt. Wäre Er dir auf diesem Weg fürwahr nicht vorangegangen, hätte Er auch nicht angeordnet, daß du Ihm nachfolgen sollst. Bleib standhaft und mutig! Er wird unter allen schwierigen Umständen und im Elend des Herzens bei dir sein.

Was ist das Kreuz in seiner Vielfalt?

Viele Drangsale kommen über die Gerechten.

Stavrophila nahm die Erläuterungen des Wüstenvaters entgegen und sehnte sich nach weiterer Unterweisung. So sagte sie: Ich habe mich nun einmal unterfangen, zu meinem Herrn zu reden, obwohl ich Staub und Asche bin (Gen 18,27). Sag mir bitte, Diener Gottes, was die Worte bedeuten: Nehmt das Kreuz auf euch? Heißt dies, daß jeder von uns ein hölzernes Kreuz tragen oder sich am Holze kreuzigen lassen soll, wie es bei unserem Herrn Jesus Christus war?

Wüstenvater: Du redest, wie eine törichte Frau spricht (Hiob 2,10), welche die heiligen Schriften nicht versteht. Das Kreuz des Christen ist nicht nur ein sichtbares Zeichen, sondern auch der Entschluß, das Leben tugendhaft zu verbringen. Das ganze Leben eines Christen ist Kreuz und Leiden, wenn es denn mit der Lehre des Evangeliums einhergeht. Es hat zwar ein paar Mönche gegeben, die wie du, Stavrophila, für Gott entbrannten und aus fehlender Erfahrung darauf aus waren, was du sagst. So nahmen sie jene Worte des Herrn buchstäblich: Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und Mir nachfolgt, ist Meiner nicht wert (Mt 10,38). Sie machten sich hölzerne Kreuze und schleppten sie auf dem Rücken herum. So trugen sie nicht zur Erbauung der Menschen bei, sondern machten sich lächerlich. Abba Serenus deckte auf, wer den heiligen Schriften so auf's Wort folgt, gibt keine Acht auf den Lebenspendenden Geist und deshalb ein entmutigendes Beispiel ab. Das Kreuz, welches Gott uns zu tragen heißt, besteht nicht darin, sich ans Holz nageln zu lassen, sondern zeit seines Lebens alle Tugenden zu lernen und zu vollziehen. Wurden denn etwa alle Jünger Christi geopfert? Wurden denn etwa alle Jungfrauen, die nach den Worten der geheimen Offenbarung dem Lamm folgten, wohin es geht (Offb 14,4), ans Kreuz genagelt? Der Apostel Paulus wurde gekreuzigt, wenn er sagte: Ich will mich nicht rühmen, außer im Kreuze unseres Herrn Jesus Christus, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt (Gal 6,14). Das Kreuz auf sich zu nehmen bedeutet die fleischliche Lust abzutöten, schlechte Gewohnheiten zurückzuweisen, sich weltlichen Sorgen zu entfremden und sich von jeglicher Sünde zurückzunehmen.

Stavrophila: Du bringst Licht in mein Unwissen durch die Klarheit der Wahrheit. Doch kann ich mir die Freiheit herausnehmen und eine weitere Frage stellen: Ist es möglich, daß jene, die in ihrer Herzenschlichkeit ein hölzernes Kreuz trugen, keinen geistlichen Nutzen für ihre Seelen erlangten?

Wüstenvater: Ganz im Gegenteil, sie empfingen ihn, wenn sie denn von solch heiliger Schlichtheit waren, daß sie dies als die Erfüllung von Gottes Geboten erachteten. Wenn dein Auge gesund ist, wird dein ganzer Leib licht sein (Mt 6,22). Wenn die Absicht als hauptsächlichste Grundlage tugendhaft ist, dann wird alles gut sein, was daraus hervorgeht. Doch ich wiederhole, was ich früher gesagt habe: Trag das Kreuz. Der Herr heißt uns ja nicht, ein Stück Holz zu tragen, sondern Elend zu ertragen. Das Kreuz zu tragen bedeutet, alles zu ertragen, was Elend bringt oder Leiden bewirkt. Das Kreuz zu tragen heißt, alles zu erdulden, was das Leben bringt,

und zwar in Christi Namen. Das Kreuz zu tragen besagt, bereit zu sein, für Christus zu sterben. Tötet die üblen Begierden, die in euch schwären (Kol 3,5). Es bedeutet, die Einstellung zu haben, jeder Art von Gefahr im Namen Christi zu begegnen und sich nicht ans irdische Leben zu binden (hl. Basil der Große, Regeln, Frage 6). Willst du also deinem Retter folgen, verwandle dir Drohungen, Schmeichelei und Hindernisse in ein Kreuz — dulde, ertrage und unterliege nicht (sel. Augustinus, Conf. 47).

Stavrophila schwieg und ließ die Worte ihres weisen Lehrers in ihr Herz hinein.

Wüstenvater: Möchtest du, Tochter des Herrn, genauere Einzelheiten darüber wissen, wie unterschiedlich das Kreuz sein kann, das uns Gott zu tragen heißt? Geh mir auf diesem Weg hinterher. Ich will dir das Kreuz ausgiebig zeigen, aus dem der himmlische Vater den Auserwählten die Kreuze aushändigt, wie es Ihm gefällt. Weil sie die unterschiedlichen Kreuze kennen lernen wollte, folgte Stavrophila dem Eremiten begierig. Schon bald kamen sie auf einen Hügel, auf dem Kreuze standen wie hohe Bäume. Schau hin, sagte der Wüstenvater, eine Ansammlung von Kreuzen, die zur Rettung des Menschengeschlechts bereit stehen. Wenn du diesen Hügel mit den Kreuzen geschmückt siehst, was erkennst du als erstes, wenn nicht das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus. Daran siehst du die Dornenkrone und zu beiden Seiten einen Speer und einen Stock mit einem Schwamm. Es gehört sich, daß dieser in Ehren stehende Baum den ersten Platz einnimmt. Denn er ist höher als die Zedern. Der Herr — das Leben der Welt — wurde daran angenagelt und überwand dort den Tod.

Stavrophila: Ich erkenne das Mittel zu unserer Rettung, das Zeichen des Siegs über den Teufel und der Anbeginn von dessen Untergang. Doch sag mir, wem gehört dieses Kreuz, das vom Kreuz des Herrn nicht sehr abweicht, aber kopfüber steht?

Wüstenvater: Es gehört dem Apostel Petrus. Auch er hat das Kreuz erlitten. Doch er wollte nicht in der gewöhnlichen Stellung wie sein Lehrer gekreuzigt werden, sondern verlangte, kopfüber angenagelt zu werden „wie der Strom vom Himmel auf die Erde herab“ (hl. Johannes Chrysostomos, Kommentar zu Petrus und Paulus).

Stavrophila: Ich möchte auch wissen, welche andern Arten von Kreuzen es noch gibt.

Wüstenvater: Schau! Dies ist das Kreuz, an dem der Apostel Andreas, der Erstberufene, gekreuzigt wurde (in der Form eines X). Dann gibt es verschiedene Typen von Kreuzen, die bei unterschiedlichen Nationen über die Jahrhunderte für Hinrichtungen im Gebrauch standen.

Stavrophila: Ich möchte aufrichtig wissen, wofür die Kreuze mit den unterschiedlichen Inschriften und Insignien stehen; sie haben zweifelsohne eine sakramentale Bedeutung.

Wüstenvater: Sie stehen für unterschiedliche Arten des Leidens, welche die Seele oder der Leib — oder beide — eines Menschen erleiden. Das Kreuz, auf dem du ein Herz von einem Schwert durchstoehen siehst, bedeutet ein inneres Kreuz: eines, das der Seele großes Elend bringt. Es ist das Kreuz der seligen Muttergottes: Symeon segnete sie und sagte zu Maria: Ein Schwert wird deine Seele durchdringen (Lk 2,34–35). Ein ähnliches Kreuz hat der Apostel Paulus getragen, wenn er sagte: Mein Herz in mir ist schwer (Röm 9,2). Dabei klagte er über seine Brüder, die im jüdischen Glauben verblieben und nicht an Christus glaubten. Dies sollte man ein Kreuz des Mitleids nennen. Denn jemand, der Mitleid in seinem Herzen hat für seinen Nächsten, der in Not ist, trägt ein Kreuz in seiner Seele. Ein inneres Kreuz meint auch Kummer, Schwierigkeiten und Herzenselend, Krankheit, Zweifel und Mutlosigkeit. Wie der Prophet David ausruft, ist das Leiden der Seele aufgrund der Vorwürfe des Gewissens jenes der Kreuze im Innern, das am meisten lastet: Herr, Du Gott meines Heiles! Am Tage ruf ich und das Nachts vor Dir. Denn erfüllt ist mit Unglück meine Seele, und mein Leben ist nahe der Unterwelt (Ps 87,2.4).

Stavrophila: Demzufolge erkennt die Seele, es ist der größte Kummer, dem Vater der Barmherzigkeit und dem Gott des Trostes zu mißfallen. Doch ich möchte die Bedeutung der restlichen Kreuze noch wissen.

Der Eremit deutete auf das Kreuz mit den Schwertern, mit den Lanzen, den Geißeln und mit den Ketten und sprach: Dieses Kreuz steht für die unterschiedlichen Märtyrer um Christi willen. Schau, wie viel Pein hatten sie zu erdulden in der Hoffnung auf ihren Lohn. Einige hatten Spott und Geißelhiebe, dazu noch Fesseln und Kerker erduldet. Sie wurden gesteinigt, verbrannt, zersägt, sie starben den Tod durchs Schwert (Hebr 11,36–37).

Was haben diese Menschen doch in dieser Welt erlitten: in einer Welt, die ihrer nicht würdig war! Dann gibt es da noch das Kreuz der Krankheit. Und dieses ist nicht nur nützlich, sondern zuweilen gar notwendig. Die Israeliten dachten in guten Zeiten nicht an Gott, doch hat sich gemehrt ihr Elend, danach eilten sie herbei (Ps 15,4). Wenn Er sie umbrachte, dann fragen sie nach Ihm, kehrten um und suchten nach Gott (Ps 77,34). Häufig ernüchert die Krankheit des Leibes den Verstand. Krankheit schadet, sie vertreibt den Schlaf und macht die Seele hellhörig (Sir 31,2). Darum sollte man Krankheit für nichts mehr als eine nützliche Medizin erachten: Sie hilft dem Menschen, alles Fleischliche und Vergängliche zu verachten, um alles dem himmlischen Vater zu geben (hl. Gregor von Nazianz). Wie du siehst, sind an dieses Kreuz ein Stock und ein Sack gebunden: Es ist das Kreuz der Armut. Armut kann auch zur Tugend führen, wenn sie einfühlsam ertragen wird. Wer weiß schon nicht, der Erwerb von Reichtum wird von lästigen und schädlichen Sorgen begleitet, dessen Bewahrung von Gefahr und Furcht, sein Verlust aber von großem Kummer ist? Liebt der Mensch den Reichtum, besudelt er ihn. Mehrt ihn der Mensch, belastet er ihn. Kommt es zu Verlust, führt dies zu Elend.

Stavrophila: Und was bedeutet jenes Kreuz, dieses in der Nähe des Leichenwagens?

Wüstenvater: Dieses Kreuz ist der Kummer über den Verlust von Eltern, Verwandten und Freunden. Man sollte dieses Kreuz geneigt tragen. Obschon es hart ist, seine Verwandten zu verlieren, sollte man nicht murren. Denn sie erfreuen sich der Wonne in demselben Gott, Der sie erschaffen hat. Für viele ist es ja nicht von Nutzen, Freunde zu haben, ganz besonders wenn sie sich in ihrem Leben von Gott abgewendet haben.

Dann bemerkte der Eremit, wie Stavrophila neugierig auf ein Kreuz schaute, welches das Abbild eines Irren trug. Da sagte er zu ihr: Dich nimmt dieses ungewöhnliche Bild wunder. Du begreifst seinen Sinn nicht? Es ist ein schwer lastendes Kreuz von Verdemütigung und Schmach. Wer dieses Kreuz wirklich erduldet, der schämt sich nicht und hat auch keine Angst davor, den Namen eines Irren um Christi willen zu tragen. Nichts regt die Seele eines Menschen mehr auf, als der Gedanke, geschmäht zu werden. Viele wollen Gott dienen, doch zugleich wollen sie Ruhm und Ehre der Menschen erlangen. Vielen ist Demut ohne Erniedrigung lieb. Sie wollen sie erlangen, ohne weltlicher Ehren verlustig zu gehen im Willen, den Segen der Duldsamkeit ohne Unehre und Vorwurf zu empfangen (hl. Johannes Cassian, Conf. 4, 12). Der wahrhaftige Diener Gottes, dessen Leben nach Meinung der Welt Irrsinn ist, erträgt seine Herabsetzung, seine Verleumdung, Vorwürfe und Verdammung geduldig. Wer diese Schinderei auf sich nimmt, dem gilt Ernte in Überfülle. Wie viel Nutzen ist doch jenen gegeben, welche die Erniedrigung wahrhaftig ertragen. Und wie viel Schaden kommt doch von jenen, die sie lächerlich machen. Gott erwählt jene, welche die Welt verachtet, weil der Mensch durch Demut rascher sich selbst kennen lernt. So lehrt doch der Apostel weise, wie wir uns für Gott abmühen müssen: Wir stehen wahrhaft zum Herrn, ob andere uns ehren oder verachten (2 Kor 6,8). Eine Ansammlung aneinander gebundener Kreuze bedeutet allerhand Sorgen, die Gott zugelassen und dem Menschen gesandt hat zu dessen Rettung.

Quelle: http://orthodoxe-bibliothek.de/index.php?option=com_mtree&task=viewlink&link_id=60&Itemid=0

Gebetsfolge in Kriegszeiten:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser täglich Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Amen. (3x)

Herr Jesus Christus, rette uns! Kriegszeiten sind zu uns gekommen. Hilf uns. Schütze uns. Rette uns! Schenke uns Frieden! Amen. (3x)

Gedenke, o Herr, dem David alle seine Sanftmut, daß er dem Herrn schwor und dem Mächtigen Jakobs schwor: »Ich will nicht in das Zelt meines Hauses gehen, noch mein Ruhelager besteigen, ich will meinen Augen keinen Schlaf gönnen und meinen Augenlidern keinen Schlummer, bis ich einen Ort gefunden habe für den Herrn, ein Zelt für den Gott Jakobs!« Siehe, wir hörten von ihr in Ephrata; wir haben sie gefunden in den Gebieten des Waldes. Wir wollen in seine Zelte eintreten, wir wollen anbeten bei dem Schemel seiner Füße! Stehe auf, Herr, gehe zu deiner Ruhestätte, du und die Lade deiner Heiligkeit! Deine Priester sollen mit Gerechtigkeit bekleidet sein, und deine Heiligen sollen frohlocken. Um Davids, deines Knechtes, willen weise das Angesicht deines Gesalbten nicht ab! Der Herr hat David in Wahrheit geschworen, davon wird er nicht abgehen: »Einen von der Frucht deines Leibes will ich auf deinen Thron setzen! Wenn deine Söhne meinen Bund bewahren und mein Zeugnisse, die ich sie lehren will, so sollen auch ihre Söhne für immer auf deinem Thron sitzen in Ewigkeit!« Denn der Herr hat Zion erwählt, hat sie zu seiner Wohnung auserwählt: »Dies ist meine Ruhestätte in die Ewigkeit der Ewigkeiten, hier will ich wohnen, denn ich habe sie auserwählt. Ihre Nahrung will ich segnend segnen, ihre Armen sättigen mit Brot. Ihre Priester will ich mit Errettung bekleiden, und ihre Heiligen werden frohlockend frohlocken. Dort werde ich dem David ein Horn hervorsprossen lassen, werde meinem Gesalbten eine Leuchte zurichten. Seine Feinde werde ich mit Schande bekleiden; aber auf ihm soll meine Heiligkeit glänzen!«

Ps 131

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser täglich Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Amen. (3x)

Herr Jesus Christus, rette uns! Kriegszeiten sind zu uns gekommen. Hilf uns! Schütze uns! Rette uns! Schenke uns Frieden! Amen. (3x)

